

Wildt, Johannes

## Neue Aufgaben der Hochschulen unter den Bedingungen steigender Lehrerarbeitslosigkeit

Heid, Helmut [Hrsg.]; Wolfgang Klafki [Hrsg.]: Arbeit - Bildung - Arbeitslosigkeit. Beiträge zum 9. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 26. - 28. März 1984 in der Universität Kiel. Weinheim ; Basel : Beltz 1985, S. 458-460. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 19)



Quellenangabe/ Reference:

Wildt, Johannes: Neue Aufgaben der Hochschulen unter den Bedingungen steigender Lehrerarbeitslosigkeit - In: Heid, Helmut [Hrsg.]; Wolfgang Klafki [Hrsg.]: Arbeit - Bildung - Arbeitslosigkeit. Beiträge zum 9. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 26. - 28. März 1984 in der Universität Kiel. Weinheim ; Basel : Beltz 1985, S. 458-460 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-227248 - DOI: 10.25656/01:22724

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-227248>

<https://doi.org/10.25656/01:22724>

in Kooperation mit / in cooperation with:

# BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Digitalisiert

# Zeitschrift für Pädagogik

19. Beiheft

Zeitschrift für Pädagogik

19. Beiheft

# Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit

Beiträge zum 9. Kongreß der Deutschen  
Gesellschaft für Erziehungswissenschaft

vom 26. – 28. März 1984  
in der Universität Kiel

Im Auftrag des Vorstandes herausgegeben  
von Helmut Heid und Wolfgang Klafki

Beltz Verlag · Weinheim und Basel 1985

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

**Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit :**

vom 26.–28. März 1984 in d. Univ. Kiel / im Auftr. d. Vorstandes  
hrsg. von Helmut Heid u. Wolfgang Klafki. – Weinheim ; Basel : Beltz 1985.

(Zeitschrift für Pädagogik : Beiheft ; 19)

(Beiträge zum ... Kongress der Deutschen Gesellschaft  
für Erziehungswissenschaft ; 9)

ISBN 3-407-41119-7

NE: Heid, Helmut [Hrsg.]; Zeitschrift für Pädagogik / Beiheft;

Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft: Beiträge vom

... Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden.

Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleibt vorbehalten.

Fotokopien für den persönlichen und sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopien hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benützte Kopie dient gewerblichen Zwecken gem. § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG WORT, Abteilung Wissenschaft, Goethestr. 49, 8000 München 2, von der die einzelnen Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

© 1985 Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Gesamtherstellung: Beltz, Offsetdruck, 6944 Hemsbach über Weinheim

Printed in Germany

ISSN 0514-2717

ISBN 3 407 41119 7

Inhaltsverzeichnis

Vorwort . . . . . 5

I. Öffentliche Ansprachen

HELMUT HEID  
– Kongreßeröffnung . . . . . 15  
– Zur Kongreßthematik . . . . . 16  
GERD GRIESSER . . . . . 21  
DOROTHEE WILMS . . . . . 24  
PETER BENDIXEN . . . . . 29

II. Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit im Blickfeld erziehungswissenschaftlicher Teildisziplinen

*Pädagogisierung sozialer Probleme. Entwicklung und Folgeprobleme des Einflusses sozialer Probleme auf erziehungswissenschaftliche Theoriebildung und pädagogische Praxis.*

ULRICH HERRMANN  
Die thematischen Schwerpunkte des Symposiums . . . . . 35  
BERND ZYMEK  
Schulreform und Schulkrise. Konjunktur der Arbeitsmarktperspektiven und der Schultheorie in den 1920er Jahren . . . . . 42  
WERNER E. SPIES  
Der Plan und die Verhältnisse. Auswirkungen politisch-sozialer Veränderungen auf die Programmatik der Bildungsreform . . . . . 47  
PETER ZEDLER  
Expansion und Selbstbegrenzung. Probleme einer flexiblen Sicherung pädagogischer Optionen . . . . . 56

*Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit im 19. und 20. Jahrhundert. Empirische Ergebnisse aus dem DFG-Projekt „Historische Qualifikationskrisen“*

PETER LUNDGREEN  
Einführung in die Thematik des Symposiums . . . . . 65

VOLKER MÜLLER-BENEDICT/AXEL NATH/HARTMUT TITZE Universitätsbesuch und akademischer Arbeitsmarkt im 19. und 20. Jahrhundert	68
BERND ZYMEK Die Expansion des höheren Schulsystems als Umstrukturierung von Feldern sozialer Reproduktion	77
DETLEF FROHSE/MANFRED HEINEMANN/HANS JÜRGEN LOEWENBRÜCK/ MICHAEL SAUER Lehrerversorgung im niederen Schulwesen Preußens (1800–1926). Ein Überblick über strukturelle Bedingungen, quantitative Entwicklung und Momente staatlicher Steuerung	86
MARGRET KRAUL Bildungsbeteiligung und soziale Mobilität in preußischen Städten des 19. Jahrhunderts	94
<i>Die „Krise der Arbeitsgesellschaft“ und die Verlegenheit pädagogischer Anthropologien</i>	
C. WOLFGANG MÜLLER Von meiner eigenen Verlegenheit	99
GEORG M. RÜCKRIEM Von der Notwendigkeit, Positionen zu bekräftigen	101
WOLFGANG NAHRSTEDT Arbeit – Muße – Mündigkeit. Perspektiven für eine „dualistische“ Anthropologie zur Überwindung der „Krise“	115
FRITZ GAIRING Diskussionsverläufe	128
<i>Berufliches Lernen unter den Bedingungen von Arbeitslosigkeit und Ausbildungsplatzmangel – Berufs- und wirtschaftspädagogische Analysen und Konzepte</i>	
ADOLF KELL Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit unter berufspädagogischen Aspekten	131
JOACHIM MÜNCH Ausbildungssystem, Ausbildungslosigkeit und Arbeitslosigkeit der Jugendlichen in den Ländern der EG. Eine Problem- und Projektskizze	140
HOLGER REINISCH Jugendarbeitslosigkeit und Weltwirtschaftskrise. Zur Frage der Strukturgleichheit der berufspädagogischen Diskussion einst und heute	154
GÜNTER KUTSCHA Ausbildungsversorgung und Berufsnot Jugendlicher im Ruhrgebiet – Ansatzpunkte und Aspekte zur regionalen Berufsbildungsforschung	163
<i>Jugendarbeitslosigkeit als Herausforderung an Schule und Sozialarbeit im internationalen Vergleich</i>	
VIKTOR BLUMENTHAL/BRUNO NIESER/HEINZ STÜBIG Jugendarbeitslosigkeit als Herausforderung an Schule und außerschulische Bildung in England, Frankreich und Italien	173

BURKHART SELLIN Programme der EG und der Mitgliedstaaten zur Bildung, Ausbildung und Beschäftigung von Jugendlichen angesichts der Arbeitsmarktkrise . . . . .	190
VOLKER LENHART in Zusammenarbeit mit ROLF ARNOLD, JÜRGEN HEINZE, HANS-PETER SCHWÖBEL, GERALD STRAKA Bildung und Beschäftigung in der Dritten Welt . . . . .	199
<i>Freizeitpädagogik in der Krise der Arbeitsgesellschaft</i>	
HANS RÜDIGER Fragestellung des Symposions und Zusammenfassung der Beiträge . . . . .	213
FRANZ PÖGGELER Freizeitpädagogik in der Sinnkrise der Leistungs- und Freizeitgesellschaft . . . .	219
<i>Arbeitslehre: alte Probleme, neue Perspektiven – Arbeit als Gegenstand allgemeinbil-</i> <i>denden Unterrichts</i>	
GERHARD HIMMELMANN Arbeit und Allgemeinbildung. Was heißt „Arbeitsorientierung“ in der Arbeits- lehre? . . . . .	227
HORST ZIEFUSS Schule, Arbeit und Beruf aus der Sicht Auszubildender – Perspektiven für die Arbeitslehre . . . . .	238
HEINZ DEDERING Arbeitslehre in der Sekundarstufe II als Beitrag zur Verbindung von Berufs- und Allgemeinbildung . . . . .	249
GÜNTER WIEMANN Erfahrungen aus dem Reformansatz „Arbeitslehre“ . . . . .	254
ROLF HUSCHKE-RHEIN Bildung – Arbeit – Friedlosigkeit. Zur strukturellen Analyse von Bildung und Arbeit unter friedenthematischem Aspekt . . . . .	257

### **III. Arbeit – Bildung – Arbeitslosigkeit: Besonders betroffene Gruppen – Analy- sen und Konzepte**

<i>Jugendliche in der Krise der industriellen Arbeitsgesellschaft</i>	
HELMUT BECKER/JÜRGEN ZINNECKER Zur Konzeption des Symposiums . . . . .	279
MARTIN BAETHGE Die Bedeutung von Arbeit im Entwicklungsprozeß von Jugendlichen . . . . .	281
THOMAS OLK Jugend und gesellschaftliche Differenzierung – Zur Entstrukturierung der Jugendphase . . . . .	290

LOTHAR BÖHNISCH	
Über den öffentlichen Umgang mit der Jugend heute . . . . .	302
THOMAS ZIEHE	
Die Jugenddebatte – Argumente für eine Fortführung . . . . .	309
BRIGITTE THIEM-SCHRÄDER	
Jugendarbeitslosigkeit und Jugendkriminalität . . . . .	315
 <i>Arbeit, Bildung, Arbeitslosigkeit ausländischer Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland</i>	
DIETHEP HOPF	
Einführung in die Problemstellung des Symposions . . . . .	325
LASZLO ALEX	
Ausländische Jugendliche in der Bundesrepublik Deutschland . . . . .	328
URSULA NEUMANN/HANS H. REICH	
Pädagogische Probleme in der Berufsorientierung türkischer Jugendlicher . . . .	337
FRITZ POUSTKA	
Psychiatrische Störungen ausländischer Jugendlicher am Ende der Pflichtschulzeit unter besonderer Berücksichtigung prognostischer Aspekte der Integration . . . . .	359
ULI BIELEFELD	
Arbeit, Arbeitslosigkeit und Nichtarbeit. Sozialerfahrung und Verarbeitungsformen türkischer männlicher Jugendlicher . . . . .	371
 <i>„Ausgelernt und angeschmiert“. Frauenarbeit – Frauenbildung – Frauenerwerbslosigkeit</i>	
BÄRBEL SCHÖN	
Zur Einführung . . . . .	377
HEDWIG ORTMANN	
Plädoyer für eine „Feministische Lebenswissenschaft“ – Entwurf eines Programms . . . . .	380
BÄRBEL SCHÖN	
Einige Überlegungen zur Professionalisierung der Erziehung . . . . .	386
DORIS LEMMERMÖHLE-THÜSING	
Berufliche Bildung – Eine Chance für Frauen? . . . . .	392
MARIE-LUISE CONEN	
Professionalisierung zur Sozialhilfeempfängerin . . . . .	399
AN LUTTIKHOLT	
Feministische Bildungsarbeit in der Praxis – ein Beispiel aus den Niederlanden . .	404
 <i>Polyvalenz: Lehrerausbildung ohne Zukunft – Zukunft ohne Lehrerausbildung?</i>	
HENNING HAFT	
Einführung . . . . .	409



KLAUS PARMENTIER	
Alternative Einsatzfelder für Lehrer? . . . . .	411
RÜDIGER FALK	
Polyvalenz im Spannungsverhältnis von Bildungs- und Beschäftigungssystem . .	415
ECKHART LIEBAU	
Die Forderung nach einer polyvalenten Lehrerbildung aus schulpädagogischer Perspektive . . . . .	418
HEINRICH KUPFFER	
Die Qualifikation des Lehrers und seine Position im Erziehungssystem . . . . .	421
HENNING HAFT	
Polyvalente Lehrerbildung als Problem der Hochschule . . . . .	424
KARL-RUDOLF HÖHN	
Polyvalenz als institutionelles Problem . . . . .	427
 <i>Lehrerarbeitslosigkeit – Auslöser für Funktionswandel in der Lehrerfortbildung</i>	
MANFRED BAYER/WERNER HABEL	
Problemdarstellung und Resümee aus der Diskussion in der Arbeitsgruppe 6 der Kommission „Schulpädagogik/Lehrerbildung“ . . . . .	431
WOLFGANG BÜNDER	
Thesenhafte Zusammenfassung diskutierter Arbeitspapiere . . . . .	436
WOLFGANG NIEKE	
Zusatzstudiengänge zur Weiterbildung von Lehrern für den Unterricht mit Schülern ausländischer Herkunft – Qualifikationsakkumulation oder notwendige Erweiterung pädagogischer Handlungskompetenz? . . . . .	438
MARIA BÖHMER	
Regionalisierung der Lehrerfortbildung oder Regionale Lehrer-Fortbildung – Verschleierung von Konzeptionslosigkeit oder Chance für eine notwendige Neuorientierung? . . . . .	442
MANFRED BAYER	
Kooperative Lehrerfort- und -weiterbildung im Verbund von Schule und Hochschule: Regionales pädagogisches Zentrum als gemeinwesenorientiertes Kommunikationsmodell . . . . .	445
PETER DÖBRICH	
Fortbildung: Alphabetisierung beschäftigter Lehrer, Trost für arbeitslose Lehramtsabsolventen? . . . . .	450
WOLFGANG NITSCH	
Selbsthilfe-Projekte arbeitsloser Lehrer für die Lehrer- und Pädagogen-Fortbildung . . . . .	452
JOHANNES WILDT	
Neue Aufgaben der Hochschulen unter den Bedingungen steigender Lehrerarbeitslosigkeit . . . . .	458
WERNER HABEL	
Lehrerarbeitslosigkeit, Lehrerfortbildung und das Interesse der Hochschulen .	461

## *Außerschulisches Berufsfeld Sport*

HERBERT HAAG	
Einführung . . . . .	467
ANNETTE KRÜGER	
Freizeitsport . . . . .	468
ALEXANDER MORAWIETZ	
Sportselbstverwaltung . . . . .	474
HERBERT HAAG	
Gesundheitssport . . . . .	479
WOLFGANG KNEYER	
Information und Dokumentation im Sport . . . . .	482
HERBERT HAAG/WOLFGANG KNEYER/ANNETTE KRÜGER/ALEXANDER MORAWIETZ	
Elemente beruflicher Bildung für das außerschulische Berufsfeld Sport . . . . .	487
ANNETTE KRÜGER/ALEXANDER MORAWIETZ	
Zusammenfassung der Diskussion in der Arbeitsgruppe . . . . .	490

## *Arbeitslosigkeit der Akademiker*

KARL HAUSSER/PHILIPP MAYRING	
Lehrerarbeitslosigkeit – Folgen für die Lehrerbildung . . . . .	493
DIRK BUSCH/CHRISTOPH HOMMERICH	
Lehrerarbeitslosigkeit als zentrales Problem des Arbeitsmarktes für Hochschulabsolventen . . . . .	499
DIETER ULICH	
Beiträge psychologischer Arbeitslosigkeitsforschung . . . . .	506
BLANCA DEGENHARDT/PETRA STREHMEL	
Lebenssituation und Belastung arbeitsloser Lehrer . . . . .	510
PHILIPP MAYRING	
Zur subjektiven Bewältigung von Arbeitslosigkeit . . . . .	516
MAYA KANDLER	
Subjektive Probleme der beruflichen Umorientierung von arbeitslosen Lehrern . . . . .	521
DIRK BUSCH/CHRISTOPH HOMMERICH	
Der Diplompädagoge – Lästiges Überbleibsel der Bildungsexpansion oder neue Profession? Wohin mit der zweiten Generation? . . . . .	528
ULRICH TEICHLER	
Übergang vom Studium zum Beruf und betriebliche Einstellungspraxis . . . . .	533

## **IV. Hinweise auf andernorts veröffentlichte Kongreßbeiträge**

539

## Neue Aufgaben der Hochschulen unter den Bedingungen steigender Lehrerarbeitslosigkeit

Unter den Bedingungen steigender Arbeitslosigkeit von Hochschulabsolventen, insbesondere auch aus Lehramtsstudiengängen, sind die üblichen Regulationsmechanismen des Übergangs vom Studium in den Beruf außer Kraft gesetzt. U. a. verändert sich damit der „Ausstieg“ aus den Hochschulen. Zwischen institutionalisierter Wissenschaft und beruflicher Praxis bildet sich im „Schatten“ der Hochschule eine Art „Grauzone“ heraus, in die die Studierenden mit oder ohne Examen in unterschiedliche Formen quasi-beruflicher oder gesellschaftlicher Praxisbezüge eintreten und gleichzeitig noch Kontakt zum Leben in der Hochschule aufrechterhalten. Entgegen der Ex- und Hopp-Mentalität der Hochschultechnokraten, die nach wie vor auf Studienzeitverkürzung setzen und zum Teil in Verbindung damit gegen die Verfechter einer Eliteausbildung, die eine privilegierte Gruppe von Studierenden in postgraduierten Studiengängen enger an den Wissenschaftsbetrieb binden wollen (EXPERTENKOMMISSION 1984), sollten die Hochschulen ihr Augenmerk auf die Gestaltung dieses Übergangs für alle Hochschulabsolventen richten.

Natürlich kann die Beschäftigungskrise nicht durch Maßnahmen im Bildungssystem bewältigt werden. Priorität haben Veränderungen im Beschäftigungssystem selbst. Der Beitrag des Bildungssystems nimmt sich demgegenüber eher bescheiden aus. Gleichwohl kann das Bildungssystem dazu beitragen, durch geeignete Qualifikationsentwicklung Voraussetzungen für die Umverteilung von Arbeit zu schaffen; es beeinflußt die Persönlichkeitsentwicklung, die die gesellschaftliche Praxis der Absolventen prägt; schließlich absorbiert es unbeschäftigte Arbeitskraft. Es fragt sich, was darüber hinaus im Bildungssystem und durch das Bildungssystem getan werden kann, um den Einstieg in die gesellschaftliche Praxis im allgemeinen und in das Berufsleben insbesondere zu erleichtern.

Auf den ersten Blick mögen solche Überlegungen utopisch erscheinen. Es lassen sich jedoch einige reale Entwicklungstendenzen aufzeigen, auf denen praktische Maßnahmen gewissermaßen als auf einem empirischen Fundament aufbauen könnten:

- Es gibt einen – wenn auch nicht übermäßig stark ausgeprägten – Trend zur Studienzeitverlängerung. Dabei muß unterschieden werden zwischen einer Verlängerung der Fachstudienzeiten, der Zeit, die zur Absolvierung der Studiengänge benötigt wird, und der gesamten Zeitdauer zwischen Immatrikulation und Exmatrikulation, der Verweildauer. Die Verlängerung der Fachstudienzeiten geht offensichtlich auf das Konto einer relativen Zunahme bei der Wahl von Langzeitstudiengängen, insbesondere im Bereich der Lehramtsstudiengänge (REISSERT/BIRK 1982, S. 32–35). Höhere – und d. h. immer auch noch längere – Qualifikationsgänge werden demnach von etlichen Studenten weiterhin höher bewertet.
- Wenn sich die Studienzeit verlängert, steigt damit nicht gleichzeitig die Lehrnachfrage. Insbesondere in fortgeschrittenen Studienphasen nimmt die Inanspruchnahme des Lehrangebots ab (BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND WISSENSCHAFT 1982, S. 35–36). Die Tätigkeitsschwerpunkte der Studierenden verlagern sich ins Selbststudium oder in nicht unmittelbar studienbezogene Tätigkeitsbereiche.
- Sehr deutlich steigt die Bereitschaft, sich nach dem ersten berufsqualifizierenden Abschluß an der Universität weiter zu qualifizieren. Aufbau-, Zusatz- und Ergänzungsstudiengänge schießen wie Pilze

aus dem Boden (UNI-PLUS 1983). Promovieren wird in wachsendem Maße der Arbeitslosigkeit vorgezogen (CZOCK/WILDT 1984).

- Um die Hochschulen herum haben sich „Grauzonen“ angelagert. Ihr Umfang wächst (SCHLEGELMILCH 1982). Die Zahl derjenigen steigt, die einer Beschäftigung unterschiedlicher Art und unterschiedlichen Umfangs nachgehen und weiterhin am hochschulischen Leben teilnehmen. In einer naturwüchsigen Form setzt sich so etwas wie ein Studium neben dem Beruf bzw. als Bestandteil der Lebenspraxis durch. Die Grenzen des „Ausstiegs“ aus der Hochschule verwischen sich. Es findet kein abruptes Abnabeln, sondern ein schrittweiser Übergang statt. Die jeweiligen Anteile von Studiertätigkeit und anderen Tätigkeiten wechseln je nach Lebenslage. Teilweise wird der Lebensunterhalt beim Verweilen in der Grauzone mit staatlichen Transferleistungen wie BaFöG oder Sozialhilfe bestritten.

- Für hochschuldidaktische Überlegungen relevant ist auch die Betrachtung der Formen und Funktionen, in denen die Hochschulen mit der Grauzone verbunden sind. Die Funktion der Hochschule erschöpft sich nicht in der Bereitstellung von Bildungsangeboten neben bzw. mit Bezug auf berufliche und gesellschaftliche Praxis. Vermittelt über mannigfache Organisationsstrukturen zwischen Hochschule und Grauzone wirkt die wissenschaftliche Tätigkeit in die gesellschaftliche Praxis hinein. Die Vermittlungsformen stehen durchaus in der Tradition des projektorientierten Studiums (WILDT 1983). Im Grauzonenbereich finden sich Arbeitsorganisationen, in die Personen oder Institutionen des Wissenschaftssystems eingebunden sind. Hochschulmitglieder engagieren sich in Bürgerinitiativen, politisch oder sozial orientierten Gruppen, Selbsthilfeeinrichtungen, teilweise auch mit Erwerbscharakter o. ä. Ein wichtiger Aspekt dieser Verbindung von Wissenschaft und Praxis ist, daß durch diese Strukturen hindurch wissenschaftliches Wissen der gesellschaftlichen Anwendung zugänglich wird, daß also Wissenstransfer organisiert wird. Die institutionellen Grenzen zwischen Wissenschaft und Praxis werden fließend, institutionelle Brückenköpfe bilden sich aus, z. B. Wissenschaftsläden, von Wissenschaftlern initiierte Modellversuche in sozialen Handlungsfeldern o. ä.

- Innerhalb und außerhalb solcher projektförmigen Organisationsstrukturen werden mit Hilfe der Hochschulen gewissermaßen kommunikative soziale Netze geknüpft, die Absolventen auffangen, die sich nicht unmittelbar in andere Sozialzusammenhänge integrieren können oder wollen. Eine in diesem Sinne „offene“ Hochschule bietet auch für Personen, die nicht im vollen Sinne Institutionsmitglieder sind, Möglichkeiten zur Aufrechterhaltung von Identitätsbalance. Sie eröffnet Chancen zu gesellschaftlich sinnvoller Tätigkeit und führt zur Weiterbildung.

- Schließlich werden nicht selten Sozialleistungen der Hochschule in Anspruch genommen, ohne daß von Studium im engeren Sinne gesprochen werden kann.

Unter dem Primat kapazitätsorientierter Hochschulpolitik kann man versuchen, die geschilderten Entwicklungstendenzen bürokratisch einzudämmen; man kann sie jedoch auch als Anlaß zum Nachdenken aufgreifen, wie denn der Übergang vom Studium in den Beruf flexibler ausgestaltet werden kann.

Solange der Übergang vom Studium in den Beruf nach dem ersten berufsqualifizierenden Abschluß nicht friktionsfrei gelingt, ist es Aufgabe der Hochschule, diese „Suchbewegung“ weiterhin zu fördern.

Dabei sollten folgende Maßnahmen und Gesichtspunkte in Betracht gezogen werden:

- Limitierungen des Zweitfachstudiums sollten aufgehoben werden.
- Das weiterbildende Studium in seinen verschiedenen Varianten sollte ausgebaut werden.
- Dabei sollte ein Schwerpunkt auf berufsbegleitenden oder berufsbezogenen Weiterbildungsmaßnahmen liegen.
- Besonders solche Formen des Studiums sind zu fördern, die praktische Tätigkeit innerhalb und außerhalb des Berufs mit forschendem Lernen verbinden.
- Bei diesen Formen des Studiums verschwimmen die Grenzen zwischen beratenden Aufgaben der Hochschule und formalisierten Weiterbildungsveranstaltungen.
- Die beratenden und weiterführenden Maßnahmen sind möglichst flexibel zu halten,

sollten also weniger als formalisierte Curricula aufgebaut, sondern problembezogen an konkreten Praxisanforderungen ausgerichtet werden.

- Ein solches Angebot sollte darauf abzielen, erarbeitetes wissenschaftliches Wissen gesellschaftlicher Anwendung zugänglich zu machen.
- Die Verbindung von Wissenschaft und Praxis sollte deshalb die Exploration von Tätigkeitsfeldern unter dem Gesichtswinkel der potentiellen Anwendbarkeit des Wissens einschließen.
- Eine solche wissenschaftliche Untersuchungstätigkeit kann sich nicht – jedenfalls nicht ausschließlich – am Paradigma empirisch-analytischer Forschung orientieren. Sie muß vielmehr mit der Praxis in gesellschaftlichen Handlungsfeldern verbunden werden, die wissenschaftliches Wissen nutzt und in der Anwendung weiterentwickelt.
- Die Wahrnehmung solcher Aufgaben des Wissenschaftssystems könnte in unterschiedlicher Form organisiert werden. Die Formen reichen vom durch Wissenschaftler verantworteten Aufbau experimenteller Subsysteme in sozialen Handlungsfeldern außerhalb der Hochschule bis hin zur punktuellen Beratung von selbständigen Initiativen junger Wissenschaftler.
- Für die unterschiedlichen Praxisbereiche und die dort tätigen Initiativen hätte die Hochschule Kommunikationsangebote bereitzustellen. Diese hätten sich nicht zuletzt gerade an die Personengruppen zu richten, die beschäftigungslos sind oder sich in marginalen Beschäftigungsverhältnissen befinden.

Alle diese Maßnahmen sollten auf einer Intensivierung des Selbststudiums aufbauen.

Erleichtert durch ein solches Maßnahmebündel könnte sich der Übergang vom Studium in den Beruf schrittweise vollziehen. Zu welchem Zeitpunkt sich der einzelne vom Ausbildungssystem abnabelt und vollständig ins Beschäftigungssystem integriert, könnte mehr als heute von ihm selbst bestimmt werden. Auch die anteilige Gewichtung der Teilnahme an hochschulischen und außerhochschulischen Arbeitsprozessen, das Ausmaß der Nutzung von Beratungs- und Reflexionskapazität der Hochschulen könnte je nach Bedürfnis bzw. Problemlage vorgenommen werden. Ein Aufenthalt in der „Grauzone“ wäre allerdings kein notwendiges und verpflichtendes Element. Wie bisher könnte der Ausstieg aus der Ausbildung auch direkt nach dem Examen erfolgen. Das Examen jedenfalls wäre entlastet. Es müßte nicht das „Aus“ bedeuten.

Die Hochschulen würden nützliche Funktionen wahrnehmen:

- Sie würden den Transfer wissenschaftlichen Wissens in gesellschaftliche Praxis verstärken.
- Sie könnten den Kompetenzverfall unbeschäftigter wissenschaftlicher Arbeitskräfte stoppen und ggf. Kompetenzerweiterungen erreichen.
- Die Betroffenen hätten die Chance, Identitätsverluste auszubalancieren, die durch das Ausscheiden aus der Institution Hochschule in unabgesicherte Handlungsbezüge entstehen.

Das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, die Zuversicht, das Erlernte auch nutzbringend in gesellschaftlicher Arbeit einzubringen, würde gestärkt.

*Anschrift des Autors:*

Dr. Johannes Wildt, Am Brodhagen 92a, 4800 Bielefeld